

- Wirth, Arthur, Aalen (Württ.). Komm.: Stuttgart, Koch, Neff & Dettinger. [B. 261.]
- Wist, Erwin, Tübingen. Komm.: Stuttgart, Koch, Neff & Dettinger. [B. 261.]
- Wolff, Alfred, Buchhandlung, Heidelberg. Dem Fr. Wilhelmine Wolff wurde Procura erteilt. [Dir.]
- Wollandt, Karl, Fellbach (Württ.). Komm.: Stuttgart, Koch, Neff & Dettinger. [B. 261.]
- Zorn, Otto, Memmingen. Komm.: Stuttgart, Koch, Neff & Dettinger. [B. 261.]

Kleine Mitteilungen.

Schaufenster-Wettbewerb für den Groß-Berliner Buch-, Kunst- und Musikalienhandel. — Auch in diesem Jahr veranstaltet die Korporation der Berliner Buchhändler als Abschluß ihres »Sonderkursus für Schaufensterreklame, Dekorations- und Verkaufskunst im Buchhandel« in der Zeit vom 29. November bis 4. Dezember 1926 einen Schaufenster-Wettbewerb. An diesem Wettbewerb können sich alle Groß-Berliner Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen beteiligen, deren Inhaber bzw. Geschäftsführer Mitglieder der Korporation sind, ferner diejenigen Firmen, die der »Bestellanstalt für den Berliner Buchhandel« angeschlossen sind. Der Zweck des Schaufenster-Wettbewerbs ist, die Kauflust des Publikums durch geschmackvoll dekorierte Schaufenster anzuregen und der Öffentlichkeit zu zeigen, daß Buch und Bild, verglichen mit anderen Gegenständen, immer noch die billigsten und wertvollsten Geschenkartikel darstellen. Der Schaufenster-Wettbewerb soll aber auch den Teilnehmern am »Sonderkursus für Schaufensterreklame, Dekorations- und Verkaufskunst im Buchhandel« Gelegenheit bieten, ihren Chefs, die zum größten Teil das Kursushonorar bestritten haben, zu beweisen, was sie im Kursus gelernt haben. In der angegebenen Zeit vom 29. November bis 4. Dezember 1926 sollen von den Sortimenten, die sich an dem Schaufenster-Wettbewerb beteiligen wollen, alle Schaufenster geschmackvoll dekoriert werden. Es ist also nicht angängig, daß eine Firma, die über mehrere Schaufenster verfügt, nur eins davon zum Schaufenster-Wettbewerb anmeldet. Auch in diesem Jahre wird das Preisrichteramts wieder durch vier Mitglieder der »Korporation« (Sortimenter und Verleger) ausgeübt werden, denen sich zwei weitere Herren als künstlerische Beiräte hinzugesellen. Die Auslagen in den zum Schaufenster-Wettbewerb angemeldeten Schaufenstern sollen möglichst so gehalten werden, daß das Schaufenster nicht überfüllt erscheint. Auch soll nicht allzu großes Gewicht auf das dekorative Beiwerk, wie Blumen, Stoffe, Vasen u. dgl. gelegt werden. Je nach Art der von der Firma gepflegten Spezialität können auch bei der Dekorierung der Schaufenster die betreffenden Spezialwerke bevorzugt werden. Im Hinblick auf die noch herrschenden schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, die vielen Käuferschichten auch bei dem Einkauf von Büchern Sparsamkeit auferlegen, empfiehlt es sich, in einigen Schaufenstern auch das kostbare billige Buch auszustellen und den Käufern zu zeigen.

Zur Erzielung bestmöglicher Leistungen ist beabsichtigt, für den Schaufenster-Wettbewerb acht Preise auszugeben, die den Damen oder Herren (Chefs oder Angestellten) zuerkannt werden sollen, die nach Urteil der Preisrichter ihre Schaufenster am wirkungsvollsten dekoriert haben. Die Preise sollen sein: Ein erster Preis von 100 RM., zwei zweite Preise von je 75 RM. und fünf dritte Preise von je 50 RM. Anmeldungen zum Schaufenster-Wettbewerb sind schriftlich bis spätestens 22. November 1926 an die Geschäftsstelle der »Korporation der Berliner Buchhändler«, Berlin W 8, Buchhändlerhaus, zu richten.

Vorträge und Ausstellungen. — Die Ostdeutsche Verlagsanstalt in Breslau veranstaltet am 3. Dezember im Schiedmayeraal einen Paula Grogger-Abend. Der Dichter Fritz Walter Bischoff, zugleich der literarische Leiter des schlesischen Rundfunks, spricht über die literarische Bedeutung der österreichischen Dichterin. Hans Christoph Kaergel, der bekannte schlesische Dichter und Rezitator, liest aus Paula Groggers großem Roman »Das Grimminglor«, die Schauspielerin Käthe Graber-Berlin trägt Gedichte vor. Die Dichterin selbst wird zugegen sein. Eintrittskarten zum Preise von 50 Pfg. sind in allen Breslauer Buchhandlungen erhältlich.

Die Agentur des Rauhen Hauses, Evangel. Buch- und Kunsthandlung, Hamburg, hat in der Reihe ihrer Sonderausstellungen eine Vorschau über gute Jugendschriften unter dem Motto »Was das Kinderherz erfreut« eröffnet. Auf einzelnen Tischen sind, für jedes Alter getrennt, die Bücher ausgestellt, auch ist die Ausstellung durch schönen Wandschmuck: Steinzeichnungen, Kinderfries und andere Bilder belebt. Von den Mottos, nach denen die einzelnen Tische wieder zusammengestellt sind, seien hier einige mitgeteilt: »Der Kindertraum erfüllt sich bald, wähl hier aus diesem Märchenwald«; »Ein Bilderbuch hier dies und das, das macht den Kleinsten sehr viel Spaß«; »Der bunte Kinderfries hier, schau, ist was für deinen Kinderbau« u. a. m. Auch diese Ausstellung dürfte von der Kundschaft freudig begrüßt werden.

Ausstellung Deutsche Schrift (s. a. Vbl. Nr. 250). — Der Bund für Deutsche Schrift hat in der Staatsbibliothek in Berlin eine Ausstellung zusammengebracht, die ein überzeugendes Bild von der allgemeinen Verwendung der deutschen Schrift gibt, von der Gotik bis zur Fraktur und zur deutschen Schulschrift. Es soll mit dieser Ausstellung für die deutsche Schrift eingetreten werden, ihr Formenreichtum, ihre künstlerischen Ausdrucksmittel sollen gezeigt werden, um all den Bestrebungen den Boden zu entziehen, die die Fraktur abschaffen wollen. Man wird auf der Ausstellung von prächtigen gotischen Handschriften aus dem 12. Jahrhundert für die deutsche Schrift eingefangen und kommt nicht wieder los, ob man sie in Fibern angewandt sieht, ob sie auf Geldscheinen das Bild beherrscht oder die Zeitungsköpfe, auch der ausländischen Presse, schmückt, ob sie sich in das Straßenbild als Wegweiser oder Reklame einfügen will oder ob sie auf den wohlhabendsten amtlichen Drucksachen als sinnfälliger Ausdruck deutschen Wesens sich zeigt. Und dann die schöne Ausstellung der Anwendung der deutschen Typen in Büchern der Gegenwart. Hier fühlt man erst den vollen Reiz der Type, das Frische, Urwüchsigkeit der alten Schwabacher Schmitte oder das feingestimmte Linienpiel der Fraktur und die Kraft des Ausdrucks der dekorativen Gotik. Sehr anschaulich zeigt der Raum der Künstler den Einfluß der Schreibtechnik auf die Schriftgestaltung der neueren Zeit, die in besonderem Maße bei den deutschen Schrifttypen überraschend schöne, neue Lösungen brachte. Namen wie Rudolf Koch, Delitsch, Wagner, Anna Simons, Schinde u. a. sind hier mit meisterhaften Arbeiten vertreten; Otto Reichert zeigt in einer sachlich, aber sehr reizvoll geschriebenen, dekorativen Type sehr eindrucksvolle Seiten aus dem Faust. An alten Handschriften läßt sich die Entwicklung der Handschrift vom 12. bis zum 15. Jahrhundert verfolgen und dann weiter die Entwicklung der Schrift unter dem Einfluß der Buchdruckerkunst. Die 42zeilige Bibel Gutenbergs liegt jetzt friedlich neben späteren Drucken von Just und Schöffer, und auch der berühmte Theuerdank ist gezeigt. Die Schriftgießerei Stempel hat in einer ihrer Vitrinen ein leider nicht als solches bezeichnetes Blatt ausgelegt, das die Nachschneide- und Nachgießversuche von Mori dokumentiert, die für die Forschung um die Erfindung der Buchdruckerkunst so fruchtbar sind. Von der holländischen Schriftgießerei Enschedé finden wir reizvolle neuere Bücherdrucke in der Enschedé-Fraktur des 18. Jahrhunderts und der Egenolff-Swabacher des 16. Jahrhunderts. Das Struwelpeter-Manuskript, 1845 in deutscher Schrift geschrieben, findet viele Freunde, und nicht zu vergessen das, was die Deutsche Bucherei in Leipzig aus ihrer Sammlung von Drucken der Privatpressen in einem besonderen Raume auslegte, zum Lobe und Ruhme der deutschen Schrift. Am Sonntag, dem 7. November, wurde die Ausstellung von weit über 1000 Personen besucht. Die Führung wurde durch einen Vortrag des Bibliothekars und Leiters der Abteilung für künstlerische Drucke an der Deutschen Bucherei, Herrn Dr. Julius Rodenberg, eröffnet, der die Frakturfrage vom ästhetischen und künstlerischen Standpunkt aus beleuchtete.

Fritz Schröder.

Student und Bücherkauf. — Wir werden gebeten, mitzuteilen, daß Professor Kornemann, dessen Ansprache an die Studenten im Vbl. Nr. 263, S. 1330 wiedergegeben wurde, nicht Rektor der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin ist, sondern der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Breslau.

Unverlangte Zusendungen — und kein Ende. — Je größer die Absatznot, desto mehr wird das Publikum mit unverlangten Sendungen aller Art bombardiert. Der Laie fühlt sich meist verpflichtet, die nicht gewünschte Ware zurückzusenden, und erleidet dadurch Zeit- und, wenn kein Rückporto beiliegt, sogar Geldverlust. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß bei Zusendung unbestellter Ware Schweigen als